

Geh mì'm Wind

Geh min Kind, geh mì'm Wind
Fàng àlles wàs dìr d'Welt verspricht
Loss mich stehn, 's ìsch ken Sind
Wenn au min Herz debi verbrecht
Dü muesch jetz gehn ùf eijni Strecke
Ùn dini eije Welt entdecke

Loss dich vùm Lëwe gràd verschmùtze
Àn jedem Glück sollsch dü mol schlùtze
Ìn jedem Mensch dich selwer finde
Ùn mìt'me jede dich verbìnde
Loss dich vùm Lëwe ìwerschwemme
Loss ken Sekùnd dich trüürich stìmmen
Geh ùf de Sùnnesit vùm Waj
Kùmme au mànichmol schlechti Daj

Loss dich vùm Lëwe nìt verletze
Sìeh wie mer 's Lëwe lehrt ze schätze
Loss es wie Wàsser ùf dich fließe
Ùn lehr's ùnendlich ze genieße
Màch d'Awe zue wenn dich verliersch
Ken wàrmi Hànd ìn dinre spìersch
Ùn denk àn d'Àhne àllewil
Die finde b'stìmmt dem Waj e Ziel

Loss dich vùm Lëwe nìt verfiere
Kénntsch dini Seel debi verliere
Ùn wenn d' emol nimm wittersch weisch
Dànn ìsch de Heimwaj noch so weich
Doch fiehsch dü dich emol allein
Dànn kumm doch einfàch wìdder heim

Serge Rieger
SURBOURG

3^{ème} édition du Friejhohrsappell – 2014